

Editorial

"Bitte laßt uns zurückkehren zu den Grundprinzipien der Menschlichkeit, sie sind die Versprechen unserer Menschenrechte, und bis wir nicht unsere bloße Rhetorik hinter uns gelassen und unsere Haltung gegenüber behinderten Menschen geändert haben, werden Menschenrechte für lange Zeit nur für die Starken und Tauglichen relevant sein," so appellierte Anthony S. Thanasayan in seinem Bericht zur Wiener Menschenrechtskonferenz (Aliran Monthly 1993:13 (9), S. 7).

Er kam nicht nur zu dem Schluß, daß "behinderte Menschen praktisch im Zeitalter des Jura leben – ohne Zugang zu Schulen, Krankenhäusern, Kinos, Supermärkten, Kirchen, Tempeln, Moscheen und Toiletten." Sondern, und das trifft besonders die Aktivisten, daß es für ihn, als Rollstuhlfahrer, sehr schwierig war, den Teilnehmern der Tagung um ihn herum näher zu kommen, da sie, so schien es ihm, vor allem an ihren eigenen Themen und Programmen interessiert waren.

Daß auch wir, die Südostasien Informationsstelle, im Zusammenhang mit den Menschenrechten oftmals mehr mit unseren eigenen Themen und Diskussionen beschäftigt sind, den Vorwurf können wir nicht ohne weiteres von uns weisen. Wenn wir und insbesondere die *Südostasien Informationen* sich auch immer wieder mit diesem Thema auseinandersetzen, sei es nun mit den individuellen oder den Menschenrechten im Allgemeinen, oder sei es gar die Diskussion um die sogenannten Asiatischen Werte – auch mit den Rechten bzw. Menschenrechte für Minderheiten setzen wir uns immer wieder auseinander – ist festzustellen, daß auch wir die Menschenrechte behinderter Menschen selber, weitgehend außen vorlassen. Doch gerade an dieser Gruppe – nicht der schwächsten Menschen – doch meistens die mit der schwächsten Lobby, läßt sich die Verwirklichung der Menschenrechte ablesen, oder anders, wie weit die Menschenrechte tatsächlich für alle Menschen greifen, egal ob jung oder alt, behindert oder im Vollbesitz der geistigen und körperlichen Kräfte.

Um unserem Versäumnis nicht weiter Vorschub zu leisten, aber vor allem auch, um der Debatte der Menschenrechte wieder ihre Grundprinzipien näher zu bringen, haben wir **Behinderte Men-**

schen in Südostasien zum Schwerpunktthema dieses Heftes gewählt.

Wenn es, um auf die Unterscheidung zwischen östlich und westlich zu kommen, im Westen, das heißt in Deutschland, gegenwärtig weitgehend um die Frage des selbstbestimmten Lebens von behinderten Menschen geht, kämpfen behinderte Menschen in Südostasien oftmals noch um die Anerkennung als vollwertiger Mensch und als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft (wobei das auch bei uns immer wieder in Erinnerung gebracht werden muß) und als Folge der Nichtanerkennung daraus, um ein menschenwürdiges Leben. So beschreibt Anjira Asavanonda beispielsweise, wie **Narong Patibatsorakit** als erstes behindertes Mitglied im thailändischem Senat, dort einen zähen **Kampf für die Rechte behinderter Menschen** führt.

In ihrem Artikel **Die Behinderten in Malaysia: Von der Sozialfürsorge zur Volksbewegung** zeigen *Denison Jayasooria* von *CARE Malaysia* und *Godfrey Ooi* von der Malaysischen Blindenvereinigung, wie sich aus bescheidenen Anfängen freiwilliger sozialer Arbeit von Missionaren zu Beginn des 20. Jahrhunderts, eine echte Volksbewegung entwickelt hat, die die behinderten Menschen in die sie betreffenden Themen einbezieht.

Setia Adi Purwanta setzt sich in seinem Beitrag **Befähigung von Behinderten im Entwicklungsprozeß** vor dem Hintergrund des nationalen Entwicklungsprozesses in Indonesien mit den Rahmenbedingungen für behinderte Menschen auseinander.

Für einen Beitrag über **Behinderte Kinder in den Philippinen** (– von der **Kuriosität zur sozialen Herausforderung?**) konnten wir *Joachim Welp* gewinnen. Das soziale Beziehungsgeflecht und vor allem die uns oftmals so fremd anmutenden Umgangsformen mit behinderten Menschen in den Philippinen bringt uns *Mary Lou U. Hardillo* unter dem Titel **Wenn Krüppel tanzen und Stumme singen** näher.

Die Ursachen von Behinderungen und die Auswirkungen auf das Leben der Betroffenen sind ebenso verschieden wie vielfältig. Kämpfen die Einen um Anerkennung, so führen die Anderen einen puren Kampf ums Überleben.

Da gerade in der Region Laos, Kambodscha und Vietnam zwanzig Jahre nach dem Vietnamkrieg die Ursachen für sowohl körperliche als auch geistige Behinderungen immer noch – und vor allem immer aufs Neue – hauptsächlich auf den Krieg und seine Folgen zurückzuführen sind, stehen diese auch in den Beiträgen zu diesen Ländern im Vordergrund. Die Stellung der Behinderten Menschen in der Gesellschaft ist eher in leisen Zwischentönen zu vernehmen. So zum Beispiel in *Thierry Kesteloots* Artikel, **Opfer der Bombies**, der sich mit den Kriegs-

und Nachkriegsschädigungen in Laos auseinandersetzt und in dem zu erfahren ist, daß noch bis vor drei Jahren im Stadtbild von Vientiane weder kriegsversehrte– noch behinderte Menschen zu sehen waren.

Für *Rüdiger Siebert* ist Vietnam eine Herausforderung geblieben, so beschreibt er unter der Überschrift **Du findest immer noch den Krieg** seine Eindrücke, die er bei seinem Besuch der beiden Rehabilitationszentren *CROM* und *CREEP* in Ho-Chi-Minh-Stadt gessammelt hat. Auch *Heinz Kotte*, der während des Vietnamkrieges in Da Nang als humanitärer Helfer tätig war, wurde während seiner letzten Vietnamreise mit den Bildern des Krieges konfrontiert. Und so beschreibt er seine Begegnung mit einem früheren Kriegsoffer mit den Worten **"Ich werde sein Gesicht auch ohne Foto nie vergessen"**.

Die Vereinten Nationen betreiben eines ihrer größten Minenräumungsprojekte in Kambodscha, **Die Minen werden geräumt, zumindest auf dem Papier** weiter. *Matthew Grainger* und *Christine Chauveau* zeigen den Wahnsinn des Minenterrors in einem Land auf, daß die höchste Rate von Menschen mit amputierten Gliedmaßen aufweist. Außerdem melden sich zu diesem Thema Minenopfer zu Wort.

Nicht zum Schwerpunktthema aber aktuell berichtet *Sandra Müller* aus Manila: **APEC – Wirtschaftsgipfel und Weihnachtsfest**. Die **Auflösung der Asien-Pazifik-Konferenz zu Osttimor** – *APCET* in *Kuala Lumpur* kommentiert *George J. Adijondro*.

Mit Nachrichten, Hintergrundberichten und Kommentaren möchten wir sowohl in diesem Heft als auch zukünftig, sowohl die Wahlen als auch das Geschehen im Umfeld beobachten. In diesem Sinne überschreibt *Agus Setiawan* seine ersten Wahlbeobachtungen mit den Worten, **Der Umbruch ist nicht aufzuhalten**.

Ebenfalls mit **Neuwahlen**, allerdings mit denen in **Thailand**, setzt sich *Gerhard Reinecke* auseinander. Er erläutert, warum **Chavalit seinen Traum wahr machen konnte**. Dagegen läßt *Martin H. Petrich* **Erinnerungen an den 6. Oktober 1976** wieder wachwerden: An die schockierenden Bilder des Massakers an der Thammasat-Universität in Bangkok. Im Anschluß dokumentiert der damalige Studentenfürer und Augenzeuge des Massakers *Thongchai Winitchakul* den **Umgang mit einer schmerzhaften Vergangenheit**.

Das Schwerpunktthema unseres nächsten Heftes wird **China und Südostasien** sein. Redaktionsschluß ist der 17. Februar 1997.

Saskia Busch